

## Hensel, Luise: O, wie selig athmest du (1813)

1 O, wie selig athmest du,  
2 Lachst so hold in leichtem Schlummer,  
3 Deine Züge künden Ruh;  
4 Herzchen weiß von keinem Kummer.  
5 Einst, ach! war ich auch so klein,  
6 Auch so frei von aller Pein.

7 Kind, wie hab' ich dich so lieb,  
8 Dich in deinem Engelschimmer!  
9 Bist nie mürrisch oder trüb,  
10 Blickst so fromm und freundlich immer.  
11 Ja, auch ich war einst so froh, –  
12 Ach, jetzt ist es nicht mehr so!

13 Liebchen, schlafe nur, mein Arm  
14 Ist dir sanfte, weiche Wiege;  
15 Macht' ich dich nicht satt und warm,  
16 Scheuch' ich dir nicht jede Fliege?  
17 Kind, du kennst noch keinen Schmerz,  
18 Fühlst ja nicht das eigne Herz.

19 Ist mir's doch so süße Lust,  
20 Dich, du frommes Kind, zu Herzen!  
21 Schirmte gern die zarte Brust  
22 Vor des rauhen Lebens Schmerzen.  
23 Doch, auch du fühlst einst wie ich,  
24 Armes Kind! das dauert mich.

25 Weh! ich ließ auf dein Gesicht  
26 Eine heiße Thräne fallen;  
27 Du erwachst? o, weine nicht,  
28 Wollen auch in's Grüne wallen.  
29 Brannte denn die Thräne so?

30 Liebchen, sei doch wieder froh!

31 Sieh, ich trage dich hinaus,

32 Wo die frommen Lämmer springen,

33 In das arme Hirtenhaus;

34 Hör' nur, wie die Engel singen:

35 Sieh, ein Kindlein grüßet dich,

36 Ach, es kam für dich und mich!

37 Sieh, wie arm auf Heu es liegt,

38 Nein, nun darfst du nicht mehr weinen,

39 Wenn man dich in Federn wiegt;

40 Still, mein Kind! man sollte meinen,

41 Jesus litt, was uns gebührt,

42 Und wir würden kaum gerührt.

(Textopus: O, wie selig athmest du. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/35944>)